

---

U r k u n d e n  
zu einer Synode zu Arles  
im Jahr 475. 96)

---

Schreiben des Bischofs Faustus von  
Niez an den Presbyter Lucidus.

---

Faustus an den hochgeschätztesten Herrn und  
theuresten Bruder, den Presbyter Lucidus.

Die Liebe erfordert, einen unvorsichtigen und ir-  
renden Bruder eher mit Sanftmuth als mit  
Strenge zurechtzuweisen. Ich habe in der freundschaft-  
lichsten Gesinnung mich so oft mündlich mit dir unter-  
redet, ohne dich auf den Weg der Wahrheit einleiten  
zu können: was werde ich schriftlich ausrichten? Des-  
sen ungeachtet will ich dir kurz vorlegen, wie man in

P p 2 der

96) S. Mansi VII. 1007. 1012. Die Synode soll von  
Leontius, Bischof von Arles wegen des prädestinatio-  
nischen Irrthums versammelt worden seyn. Faustus  
von Niez, dessen Brief eine von den Urkunden aus-  
macht, ist ungleich bekannter als Lucidus. Er war  
selbst wegen halbpelagianischer Irrthümer, da er noch  
Vorsteher des berühmten Klosters zu Verins war, an-  
geklagt, und wie aus den Akten einer früheren Syno-  
de zu Arles Mansi VII. p. 907. erhellt, von dem Bi-  
schof Theodor aus seinem Kloster vertrieben worden.  
Sein Werk: Von der Gnade und der Freiheit des  
menschlichen Willens haben wir noch.

der Lehre von der Gnade Gottes und dem Gehorsam des Menschen weder zu der Rechten noch zu der Linken ausweichen, sondern in der Mittelstraße bleiben müsse, wie man sich an die rechtglaubige Kirche halten, die Gnade des Herrn mit dem Bestreben des getauften Knechts verbinden, und so wohl die Meinung desjenigen, der eine bloße Vorherbestimmung behauptet, und alle Thätigkeit des Menschen ausschließet, als auch den Irrthum des Pelagius verabscheuen muß.

1. Anathema also, wer unter den übrigen gottlosen Lehren auch diese behauptet, der Mensch sey ohne Sünde geboren, er könne sich ohne Gottes Gnade von dem Bösen frey machen, und allein durch seine eigene Bemühung selig werden.

2. Anathema, wer lehret, ein Mensch, der feierlich getauft sey, und sich aufrichtig zu dem wahren Glauben bekennet habe, nachher aber sich durch die Reize der Welt zur Sünde verführen lasse, sey schon vorher in Adam und wegen der Erbsünde verloren gewesen.

3. Anathema, wer sagt, der Mensch werde durch Gottes Vorhersehung zum Tode bestimmt.

4. Anathema, wer sagt, wenn ein Getaufter oder Heide, der in solchen Umständen gewesen ist, daß er den Glauben hätte erlangen können, ihn aber aus eigener Schuld nicht angenommen hat, verloren gehe, so geschehe das darum, weil ihm nicht so viel Gnade gegeben worden sey, daß er hätte selig werden können.

5. Anathema, wer sagt, ein Gefäß der Unehre könne es nicht dahin bringen, daß es ein Gefäß der Ehre werde.

6. Anathema, wer sagt, Christus sey nicht für alle gestorben, und wolle nicht alle selig wissen.

Wenn du zu uns kommst, oder wenn du vor die Bischöfe berufen wirst, alsdann wollen wir  
alles

alles  
ren al  
seiner  
selig  
seines  
daß de  
Gehor  
lendung  
also al  
Wir h  
der G  
eines p  
verwer  
daß mi  
Hand  
keine  
se ben  
seyn m  
was m  
unsere  
list sagt  
gethan  
sind.  
die Gn  
derselb  
nicht m  
dich,  
der Rit  
du, de  
der Ur  
aber h  
rung  
Gott,  
mögen  
len, d

alles mit Zeugnissen und Beweisen belegen. Wir lehren also getrost, eines Theils, daß derjenige, der aus seiner Schuld verloren geht, durch die Gnade hätte selig werden können, wenn er derselbigen den Dienst seines Gehorsams nicht versagt hätte; andern Theils, daß derjenige, welcher durch die Gnade vermittelst des Gehorsams, den er ihr leistet, zu dem Ziele der Vollendung kommt, aus Nachlässigkeit hätte fallen, und also aus eigener Schuld hätte verloren gehen können. Wir halten demnach die Mittelstraße, und geben nach der Gnade, ohne welche wir Nichts sind, dem Eifer eines pflichtmäßigen Gehorsams die zweite Stelle. Wir verwerfen aber darbey allen Stolz und Uebermuth, so, daß wir eingestehen, es sey alles, was wir von der Hand des Herrn erlangen, ein freies Geschenk und keine Belohnung, wenn wir uns gleich auf das eifrigste bemühen, daß die Gnade an uns nicht vergeblich seyn möge. Denn wir wissen wohl, daß dasjenige, was wir mit einem solchen Ernst im Guten ausrichten, unsere Pflicht ist und kein Verdienst, wie der Evangelist sagt: wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig gewesen sind. Wer nun diese Wahrheit nicht annimmt, daß die Gnade vorangehen, und daß der Ernst im Guten derselbigen folgen müsse, der kann sein geistliches Amt nicht wohl beibehalten. Und doch wünschte ich sehr, dich, als meinen besondern Freund, in dem Schoose der Kirche, unserer Mutter, immer zu sehen. Eilest du, deinen Irrthum zu verwerfen, so wird man ihn der Unwissenheit zuschreiben. Bertheidigst du ihn aber hartnäckig, so wird man ihn für eine Gotteslästerung halten. Denn wir versündigen uns schwer an Gott, wenn wir ihn beschuldigen, er habe das Vermögen, selig zu werden, demjenigen nicht geben wollen, der ihn darum angeflehet habe, und der wenig-

stens fähig gewesen wäre, es anzunehmen. Wir bekennen ja, daß Gott den Uebertreter seines Willens in seinem Gerichte verdammen werde. Wer aber auſſer Schuld iſt, daß er die Kraft zum Guten nicht empfangen hat, wie kann es dem zugerechnet werden, wenn er ſie nicht angewendet hat? Das hieße, die Lehre von der Gnade ſo unvorſichtig vertheidigen, daß man am Ende die Gerechtigkeit Gottes beſtritte.

Ich behalte eine Abſchrift von dieſem Briefe, und dieſelbige, wenn es nöthig ſeyn ſollte, der Verſammlung der Biſchöfe vorzulegen. Wenn du ihn nicht mit deiner Unterſchrift zurüchſchickſt, ſo iſt es ein Beweis, daß du in dem Irrthum beharreſt, und ich wäre alſdann genöthigt, dich öffentlich, wenn die Biſchöfe beiſammen ſind, anzuklagen. Gib mir alſo eine gerade und beſtimmte Antwort 97).

---

### Widerruf des Presbyters Lucidus.

---

Presbyter Lucidus an die gottſeligſten Herrn und ehrwürdigſten Väter in Chriſto, Leontius Euphronius 98) — — —

Gure Zurechtweiſung öffnet mir die Augen, daß ich meine Irrthümer erkenne und verbessere. Ich  
verdam-

97) Der Brief iſt von 11 Biſchöfen unterſchrieben. Natürlich ſind dieſe Unterſchriften ſpäter erfolgt, als der Brief verfaßt und abgeſchickt wurde; auch muß er eben nicht gerade auf einer Synode zu Arles unterſchrieben worden ſeyn.

98) Dreißig Biſchöfe ſind in der Ueberschrift genannt.